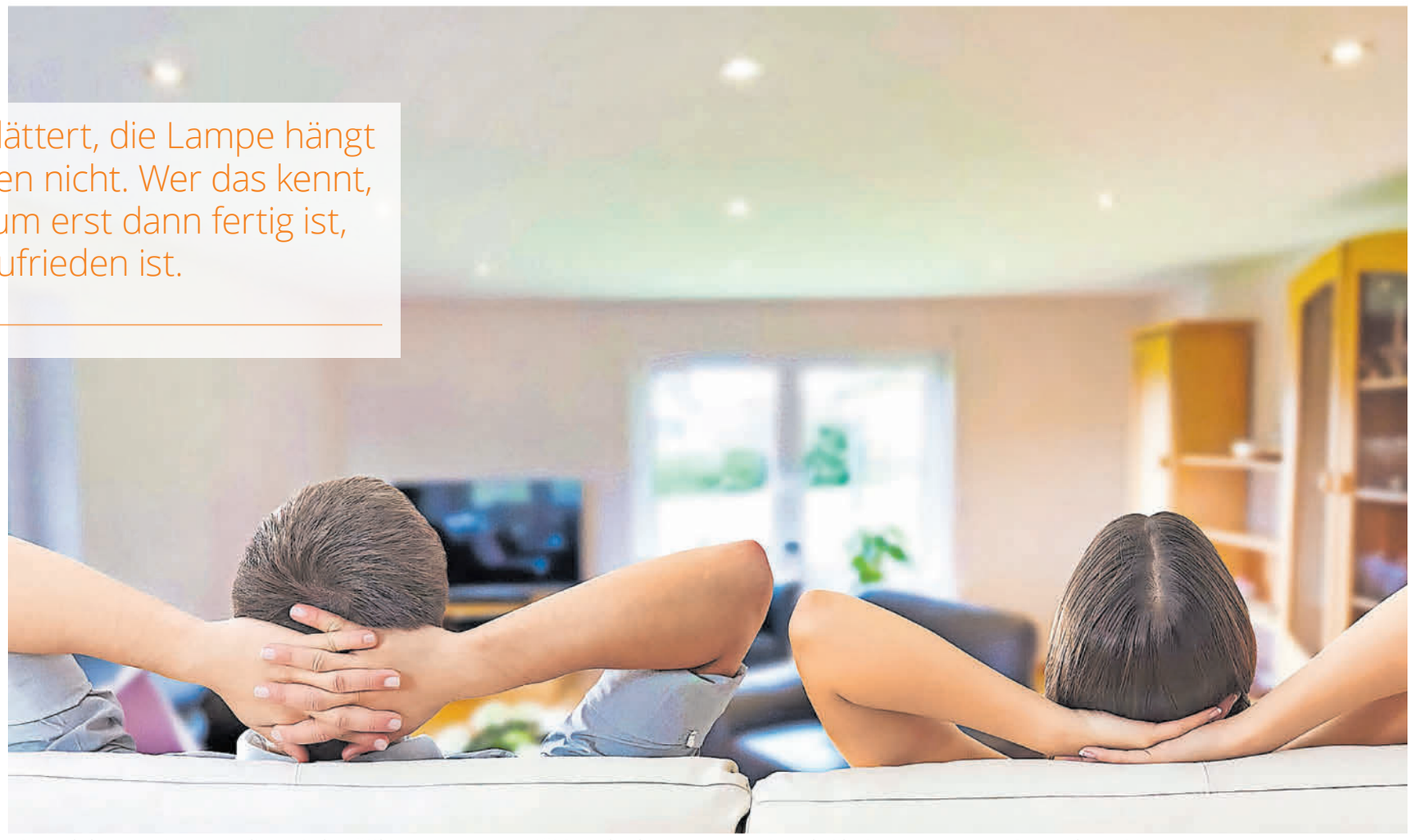
BAUEN · WOHNEN · LEBEN

TIPPS ZUM BAUEN UND WOHNEN IM SAARLAND

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Saarbrücker Zeitung 26. März 2026

Je nach Größe des Raums ist eine Sanierung mit Spanndecken an einem Tag erledigt

Die alte Decke hat Risse, der Putz blättert, die Lampe hängt zu tief und die Proportionen stimmen nicht. Wer das kennt, kennt auch das Gefühl, dass ein Raum erst dann fertig ist, wenn man nach oben schaut und zufrieden ist.



Klare Linien, moderne Optik und ein völlig neues Raumgefühl – mit einer Spanndecke wird jeder Raum zum echten Hingucker. Foto: Plameco

Die Spanndecke löst dieses Problem, ohne den Raum in eine Baustelle zu verwandeln. Keine abgeschlagenen Putzschichten, keine wochenlangen Trocknungszeiten, keine Möbel, die tagelang in der Mitte stehen. Ein Fachbetrieb aus der Region montiert ein variables Deckensystem in wenigen Stunden. Und am Ende des Tages sieht der Raum aus, als hätte er nie anders ausgesehen.

Eine große Auswahl

Das Prinzip ist so simpel wie überzeugend. Eine dünne Folie aus PVC oder Polyester wird unter der vorhandenen Decke gespannt, an einem umlaufenden Profil befestigt und sitzt anschließend so straff und eben, als wäre sie gegossen. Was darunter liegt, ob Risse, alte Leitungen oder unebener Untergrund, bleibt unsichtbar. Die neue Decke beginnt dort, wo die alte aufgehört hat, schöner zu sein.

Was viele nicht wissen: Die Auswahl ist groß. Matt wirkt warm und wohnlich, fast wie frischer Anstrich, aber ohne den typischen Geruch und den Aufwand. Glänzend reflektiert das Licht und lässt Räume größer wirken, als sie sind. Marmoriert, strukturiert, bedruckt mit einem Motiv oder in einer Farbe, die es bei keinem Farbhersteller der Welt gibt. Die Spanndecke ist kein Kompromiss, sie ist eine Entscheidung. Wer weiß, was er will, bekommt es. Wer noch sucht, findet es spätestens beim Durchblättern der Musterkollektion des Fachbetriebs aus der Nachbarschaft. Die Einbaustrahler gehören dazu wie der Rahmen zum Bild. In die Folie lassen sich Aussparungen einarbeiten, in die LED-Strahler gesetzt werden, bündig, gleichmäßig, so angeordnet, wie es der Raum verlangt. Kein sichtbares Kabel, kein Pendelmaß, das nicht stimmt. Das Licht kommt von überall, es leuchtet aus, nicht an. Wer Lichtplanung bisher für ein Problem hielt, lernt beim ersten fertigen Raum, dass es auch eine Lösung sein kann.



Die richtige Decke macht den Unterschied im gesamten Raumkonzept. Foto: Plameco

Feine Details

Der Einsatzbereich ist breiter als man denkt. Im Wohnzimmer setzt die Spanndecke den Ton für den ganzen Raum. Im Schlafzimmer sorgt sie für Ruhe, besonders in der matten Variante, die kein Licht zurückwirft und nichts reflektiert, was nicht reflektiert werden soll. Im Bad hält die Folie Feuchtigkeit stand, ohne zu schimmeln oder aufzuquellen, was normaler Putz über die Jahre nicht von sich behaupten kann. Selbst in gewerblichen Räumen, in Praxen, Büros oder Verkaufsflächen, macht die Spanndecke eine gute Figur.

Erfahrung mit System

Dabei ist der Aufwand gering. Die Handwerker des Fachbetriebs bringen alles mit, was sie benötigen, montieren das Tragprofil an der Wand, spannen die Folie ein, setzen die Strahler und räume wieder auf. Der Bewohner muss die Möbel nicht ausräumen, keinen Handwerker drei Tage beschäftigen und hinterher wochenlang lüften. Die Montage dauert je nach Raumgröße wenige Stunden. Dann ist die Baustelle vorbei, bevor sie richtig angefangen hat. Dass die Qualität stimmt, hängt am Fachbetrieb. Eine Spanndecke, die von jemandem montiert wird, der das Tragprofil nicht sauber setzt oder die Folie nicht gleichmäßig spannt, sieht nach wenigen Monaten aus, wie sie aussieht: falsch. Ein erfahrener Betrieb aus der Region kennt die Materialien, kennt die Tücken alter Decken und weiß, wie man mit krummen Wänden und ungeraden Raummaßen umgeht. Er liefert nicht nur das System, sondern die Erfahrung, die dazu gehört. Das ist kein Detail. Das ist der Unterschied zwischen einer Decke, die zehn Jahre hält, und einer, die zwanzig Jahre lang keinen Gedanken wert ist. Die Reinigung ist unkompliziert. Ein feuchtes Tuch genügt meist, um Staub oder Fingerabdrücke zu entfernen. Allergiker profitieren von der glatten, staubabweisenden Oberfläche. Auch die Akustik lässt sich verbessern: Spezielle Folien absorbieren Geräusche und sorgen für ein ruhigeres Raumklima. Wärmeisolierende Varianten helfen, Heizkosten zu reduzieren. Wer möchte, kann die Decke jederzeit anpassen oder erweitern, ohne Abrissarbeiten. Sonderformen, abgehängte Ebenen oder Lichtvouten sind problemlos umsetzbar. Die Spanndecke trägt kaum Gewicht, belastet die Statik nicht und bleibt trotzdem stabil.

Lichtakzente setzen

Reparaturen oder Erweiterungen sind schnell möglich, ohne die gesamte Decke zu entfernen. So bleibt der Raum flexibel, modern und wohnlich zugleich. Die Vielfalt der Designs erlaubt es, jeden Raum individuell zu gestalten. Deckenfarben können gezielt Stimmungen erzeugen – von beruhigend bis energiegeladen. Kombinationen aus matten und glänzenden Bereichen schaffen interessante Tiefe. Lichtakzente lassen sich gezielt setzen und betonen die Architektur des Raumes. Besonders in Altbauten kaschiert die Spanndecke Unebenheiten elegant. Kinderzimmer profitieren von abwaschbaren Folien, die langlebig und pflegeleicht sind. Für kreative Köpfe bieten sich Fotomotive oder personalisierte Drucke an. Die Folien sind umweltfreundlich recycelbar und langlebig. Wer umzieht, kann die Decke sogar teilweise demontieren und mitnehmen. So bleibt das Zuhause flexibel – und trotzdem stilvoll.

Holger Bernert

Anzeige

Frühlingserwachen in deinem Zuhause

Die Tage sind länger, sonniger und viel freundlicher. Jetzt verspüren wir auch gleich mehr Energie. Neue Pflanzen und Dekorationen reichen oft aus, um den Frühling auch ins Haus zu holen.
Manchmal muss es aber mehr sein. Dann einfach die schon lange aufgeschobene Renovierung jetzt angehen! Will ich nur neue Tapeten oder Farben? Soll ich auch gleich die Beleuchtung modernisieren?
Für Farben und Tapeten gibt's den Handel. Die Beleuchtung an der Decke ändern erfordert Fachwissen. Mit einer Spanndecke von Plameco geht beides; eine neue, glatte Decke und ein völlig neues Ambiente mit LED-Beleuchtung. Direkte und indirekte Beleuchtung kombinieren, einzelne Bereiche in Szene setzen oder biodynamisches Licht (angepasst an den Tagesrhythmus). Auch die Beleuchtung mit dem Smartphone steuern geht. Mit zahlreichen Dekorvarianten und der neuen Beleuchtung wird jeder Raum, in meist nur einem Tag, ein Unikat.
Mit einer Spanndecke von Plameco kannst du schon - morgen schöner wohnen -!
Der Plameco-Fachbetrieb Ralf und Nicole Kindt präsentiert die Vielfältigkeit von Spanndeckensystemen in seinen 3 Ausstellungen im Saarland und erstellt auf Wunsch ein maßgeschneidertes Angebot, abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden.



Ruf an oder komm in die Ausstellung!

PLAMECO SPANNDECKEN

Plameco Spanndecken Saarland

Kaiserstr. 83
66386 St. Ingbert
06894-9555777

Burgstraße 6a
66780 Siersburg
06835-93500

Winterbacher Str. 10
66606 Winterbach
06851-9789844

plameco.de

Ein Wintergarten mit integrierter Terrasse bietet vier Jahreszeiten in einem Raum

Draußen sitzen, wenn es regnet. Drinnen wohnen, ohne Wände zu spüren. Was nach einem Widerspruch klingt, ist längst eine der klügsten Entscheidungen bei der Planung eines Wintergartens hinter dem Haus.

Wintergarten und Terrasse sind zwei verschiedene Welten, die am besten funktionieren, wenn man sie als eine einzige denkt. Der Wintergarten schützt, wärmt, verlängert das Jahr. Die Terrasse öffnet, befreit, holt den Garten ins Bewusstsein. Wer beides verbindet, bekommt einen Raum, der sich dem Wetter anpasst, nicht umgekehrt. Das ist kein Luxus. Das ist eine Entscheidung, die sich an jedem grauen Novembermorgen auszahlt.

Der klassische Wintergarten lebt von seinen Materialien. Aluminium trägt die Konstruktion: leicht, stabil, wartungsarm, in jeder Farbe lackierbar. Holz bringt Wärme, Charakter und eine Oberfläche, die sich natürlich anfühlt.

Holz bringt natürliche Wärme

Die Verglasung entscheidet über alles andere. Isolierglas hält die Wärme drin, ohne den Blick nach draußen zu verstellen. Ein gut gedämmter Wintergarten ist im Winter bewohnbar und mit den richtigen Lüftungselementen im Sommer kein Treibhaus. Er ist kein Anbau. Er ist ein Raum, der das Haus nach außen verlängert, ohne es zu öffnen.

Die Terrasse denkt anders. Sie will offen sein, will Luft, will den Himmel über sich. Aber Offenheit und Schutz schließen sich nicht aus. Eine teilweise Überdachung hält Regen und direkte Sonne fern, ohne das Gefühl des Draußenseins zu nehmen. Wer mehr Flexibilität will, greift zur Markise: aufrollbar, in der Neigung verstellbar, in Farbe und Stoff wählbar. Eine Markise ist kein Notbehelf. Sie ist ein Gestaltungselement, das ein Ambiente schafft, das feste Konstruktionen nicht hinbekommen: weich, einladend, veränderbar je nach Tageszeit.



Ein besonderer Wintergarten bis unters Dach gebaut.

Foto: Sonne am Haus | Sebastian Engels

Die interessanteste Lösung liegt zwischen beiden. Der Hybrid aus Wintergarten und Terrasse entsteht, wenn man aufhört, eine Grenze zu ziehen, und anfängt, einen Übergang zu gestalten. Große, faltbare Glaselemente übernehmen diese Aufgabe. Im Winter geschlossen, halten sie die Wärme. Im Sommer geöffnet, verschwinden sie und geben die Terrasse frei, als hätte es sie nie gegeben. Der Raum verdoppelt sich gefühlt, und das Haus atmet.

Das Licht spielt eine Rolle

Was den Boden betrifft, lohnt Sorgfalt. Holz im Wintergarten, Naturstein auf der Terrasse. Eine Entscheidung, die man täglich sehen wird. Wer einen harmonischen Übergang will, wählt Materialien, die miteinander sprechen. Ähnliche Töne, ähnliche Formate, ein fließendes Raster von innen nach außen, ohne Bruch. Der Boden verbindet, was Wände trennen würden.

Die Einrichtung darf mutig sein. Bequeme Sitzmöbel, die für Innen- und Außenbereich taugen, wetterfest ohne kalt zu wirken, machen den Unterschied zwischen einem Raum, der täglich genutzt wird, und einem, der nur fotografiert wird. Pflanzen gehören in beide Bereiche. Innen als Raumteiler, außen als Sichtschutz. Wer mit denselben Arten arbeitet, verstärkt das Gefühl des nahtlosen Übergangs.

Der Wintergarten fühlt sich wie ein Garten an. Die Terrasse fühlt sich wie Zimmer an. Das Licht spielt dabei eine Rolle, die beim Planen oft unterschätzt wird. Ein Wintergarten nach Süden braucht Sonnenschutz, sonst wird er im Sommer zur Sauna. Eine Terrasse nach Norden braucht andere Möbel, andere Pflanzen, ein anderes Konzept. Wer das früh bedenkt, spart später teure Korrekturen.

Am Ende ist die Frage keine technische, sondern eine des Lebens. Wie will man wohnen? Wer das Draußen liebt und das Drinnen braucht, bekommt mit einem gut geplanten Wintergarten-Terrassen-Verbund beides. Ganzjährig nutzbar, individuell gestaltbar, offen für jede Jahreszeit.

Holger Bernert

Anzeige

STUDIO ruegg RONALD KUNKEL KAMINE & ÖFEN
Illinger Strasse 73 a – 66265 Heusweiler – Tel.: 06806/77177
Kachelofen- & Luftheizungsbau
Modernisierung & Wartung
Meisterhaft – Nachhaltigkeit & Klimaschutz – Deutsche Bauwirtschaft
Ausstellung geöffnet:
Mo.–Fr. 16.30–18.30 Uhr • Sa. 10.00–13.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
Mitglied der Landesfachgruppe Kachelofenbau im AGV Bau Saar
WWW.RUEGG-KAMIN-STUDIO-HEUSWEILER.DE

Warum das Leben auf einer Ebene eine kluge Entscheidung für die Zukunft im eigenen Haus ist

Viele Menschen bauen ein Haus für den Tag des Einzugs und nicht für den Morgen, an dem der Körper andere Ansprüche stellt. Wer diesen Gedanken zu Ende denkt, kommt zum Bungalow.

Es gibt Entscheidungen beim Hausbau, die sich erst 20 Jahre später als richtig erweisen. Die Lage. Die Dämmung. Und der Verzicht auf Treppen. Letzteres klingt nach Einschränkung, ist aber das Gegenteil. Ein Gewinn an Freiheit, der sich täglich auszahlt, beim ersten Einzug, beim ersten Besuch der Eltern, beim ersten Kind mit Fahrrad im Flur. Der Bungalow ist kein Haus für alte Menschen. Er ist ein Haus für Menschen, die klug genug sind, nicht nur an heute zu denken.

Qualitäten im Detail

Was barrierefrei bedeutet, wird häufig missverstanden. Es klingt nach Krankenhausflur, nach Haltegriffen in Industriegrau, nach Räumen, die nach Funktion riechen statt nach Leben. Das war einmal. Heute beschreibt barrierefrei einen Anspruch, der weit über Rollstuhlrampen hinausgeht: dass ein Haus niemanden ausschließt, nicht die Großmutter mit dem Rollator, nicht den Vater nach der Hüft-OP, nicht das Kleinkind auf Stoppersocken. Und dass ein Haus, das heute für alle funktioniert, morgen immer noch für alle funktioniert.

Drei Begriffe geraten dabei häufig durcheinander. Barrierefrei beschreibt Räume ohne Hindernisse für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Altersgerecht meint Häuser, die sich anpassen lassen, wenn das Leben das verlangt. Behindertengerecht ist dabei der strengste Begriff. Er folgt technischen Normen und setzt den Rollstuhl als Maßstab für jeden Raum. Ein Bungalow muss nicht alle Zwecke vollständig erfüllen, aber er kann aus allen dreien schöpfen, und das klug Geplante trägt am weitesten. Das Bad ist der Raum, der am häufigsten falsch geplant wird. Die Badewanne gilt als Standard und ist in Wirklichkeit ein Risiko: hoher Einstieg, rutschiger Boden, kaum Halt. Die ebenerdige Dusche ersetzt sie, ohne dass irgendjemand auf Komfort verzichtet. Groß geplant, mit Platz für einen Stuhl, mit Haltegriffen, die nicht wie Haltegriffe aussehen müssen, wird sie zum großzügigsten Raum im Haus. Der Waschtisch steht frei und ist unterfahrbar. Türen öffnen nach außen oder gleiten als Schiebetüren, weil eine nach innen öffnende Tür im Ernstfall zur Barriere wird. Die Küche folgt derselben Logik. Höhenverstellbare Arbeitsflächen, unterfahrbare Bereiche an Herd und Spüle, Schubladen statt tiefer Schränke. Das sind keine Zugeständnisse, sondern Entscheidungen, die eine Küche für jeden nutzbar machen, der sie nutzen will. Griffe, die man mit der ganzen Hand umschließen kann, ersetzen schmale Leisten.

Höhenverstellbare Flächen

Ein gut geplanter Bungalow verlangt mehr Grundfläche als ein zweigeschossiges Haus gleicher Wohnfläche. Wer die Kosten dagegenstellt, die ein späterer Umbau verursacht wie ein nachgerüsteter Treppenlift, eine neu geflieste Dusche oder breitere Türen, die erst gestemmt werden müssen, rechnet schnell anders. Das barrierefrei geplante Haus ist am Ende nicht teurer. Fachbetriebe aus der Region kennen diesen Unterschied. Sie wissen, welche Förderprogramme greifen, welche Normen gelten, wie sich ein Grundstück am klügsten bebauen lässt. Ein Architekt, der barrierefrei aus der Praxis heraus kennt, löst Probleme. Ein Handwerker, der schwellenlose Übergänge nicht zum ersten Mal verlegt, bringt Erfahrung mit, die kein Regelwerk ersetzen kann. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass ein guter Entwurf auch ein gutes Haus wird. Ein Bungalow, der mit diesem Anspruch gebaut wird, sieht heute nicht mehr aus wie ein Pflegeheim. Ebenerdige Duschen mit großformatigen Fliesen wirken wie Wellnessbäder. Breite Türen öffnen Räume. Höhenverstellbare Flächen verschwinden hinter Holz und Stahl. Was bleibt, ist ein Haus, das seinen Bewohner nicht irgendwann aussperrt, sondern ihn langfristig hält.

Holger Bernert



Barrierefreies Bauen kann in einem Bungalow optimal umgesetzt werden.

Foto: Vario Haus

Anzeige

FEUERTAGE
28. & 29. März
Samstag: 9 - 16 Uhr
Sonntag: 13 - 18 Uhr
ATTRAKTIVE AKTIONSPREISE!
www.bartz-heiztechnik.de
BARTZ
Franz-Meguin-Straße 14-16
66763 Dillingen/Saar
T.: 06831/7008-0

SCHREINEREI BAUER
Fenster/Haustüren in Holz, Kunststoff und Aluminium
www.Ihr Schreiner im Warndt.de
Reparatur-Dienst
Inh. David Schmidt
Merlebacher Straße 39 • 66352 St. Nikolaus
Telefon 06809/6231
Rollläden • Böden • Bauelemente • Insektenschutz
Innenausbau • Decken • Restaurationen • Möbel ...

KOMPETENZ SEIT 67 JAHREN
FARBEN
TAPETEN
TEPPICHE
GARDINEN
BODENBELÄGE
MALERARBEITEN
BODENBELAGSARBEITEN
deko THOME RAUMDESIGN
0 68 71-9 03 90
WADERN – NOSWENDEL
www.deko-thome.de

Anzeige

Bauunternehmen Klaus.-D. Kreuz www.NBS-Bau.de
Umbau, Sanierung, Renovierung vom Keller bis Dach
Verputz, Bodenbeläge, Wand- u. Mauerdurchbrüche, Treppen, Türen, Balkon komplett
Jetzt kostenlose Erstberatung u. Angebote vom Baufachmann K.-D. Kreuz Hochbautechnik
Rufen Sie an Tel.: 0 68 38/98 35 57, jetzt Rabatte bei Kellersanierung

Anzeige

Fenster JERUSALEM
Kunststoff-Fenster der SALAMANDER-Werke · Türen
Eigene Herstellung
66346 PÜTTLINGEN · Köllertalstraße 8
(0 68 98) 6 38 74 • Fax (0 68 98) 6 77 26
fensterjerusalem@t-online.de

Seit 100 Jahren in Saarlouis
Sasso-Sant Sohn
Meisterbetrieb
Fliesen Platten Treppen Naturstein
Saarlouis · 0 68 31/23 31 · www.sasso-sant.com

Wenn die Sonne brennt, sorgt die richtige Lösung schon für Abkühlung

Im Sommer ist die richtige Beschattung entscheidend. Jalousien und Markisen sind weit mehr als Dekoration – sie machen Räume bewohnbar, schützen vor Hitze und ermöglichen es, Terrasse oder Balkon selbst an heißen Tagen zu nutzen.



Jalousien und Markisen passen sich hervorragend der Umgebung an. Foto: KangeStudio/GettyImages

Jalousien regeln Licht und Blick präziser als jeder Vorhang. Die Lamellen drehen sich, bis genau so viel Helligkeit durchkommt wie auch gewünscht: viel Licht ohne Einblick von außen, gedämpftes Licht für den Mittagsschlaf, vollständige Verdunkelung für das Heimkino. Innenjalousien aus Aluminium sind langlebig, pflegeleicht und in jeder Farbe erhältlich. Holzjalousien bringen Wärme in den Raum, besonders dort, wo Aluminium zu kalt wirkt. Außenjalousien mit wetterfesten Lamellen halten die Hitze fern, bevor sie das Glas erreicht, und das ist thermisch der entscheidende Unterschied. Eine Innenlösung filtert, was bereits im Glas steckt. Eine Außenlösung lässt es gar nicht erst so weit kommen, und das spürt man im Sommer deutlicher als auf jeder Stromrechnung.

Moderne Jalousien reagieren auf Sonnensensoren, Zeitprogramme und Temperaturfühler. Die Jalousie fährt herunter, wenn die Sonne auf die Fassade trifft, und öffnet sich wieder, wenn sie weitergezogen ist. Das spart Energie und den Weg zum Schalter. Wer in guten Sonnenschutz investiert, sollte ihn auch dann nutzen können, wenn er gerade nicht im Raum ist. Das Haus dunkelt von allein ab, bevor es heiß wird.

Schatten schaffen

Was für die Jalousie gilt, gilt für die Markise draußen noch stärker. Eine Terrasse ohne Sonnenschutz ist im Hochsommer kein erträglicher Aufenthaltsort. Mit einer gut geplanten Markise wird sie zum zweiten Wohnzimmer. Markisen schaffen Schatten, senken die Hitzeeinwirkung und filtern UV-Strahlung, die Möbel und Böden mit der Zeit ausbleicht. Was dabei viele unterschätzen: Eine beschattete Terrasse kühlt auch den dahinterliegenden Raum. Die Fassade heizt sich weniger auf, und das Raumklima im Inneren folgt dieser Logik unmittelbar.

Gelenkarmmarkisen sind die klassische Lösung für Terrassen und Balkone, sie fahren weit aus und lassen sich neigen, so dass der Schatten immer dort liegt, wo er gebraucht wird. Kassettenmarkisen schützen das Tuch im eingefahrenen Zustand vollständig vor Witterung und Schmutz, was die Lebensdauer erheblich verlängert. Senkrechtmarkisen schirmen Fensterfronten seitlich ab. Für jeden Außenbereich gibt es die richtige Lösung, vorausgesetzt man wählt sie mit Sachverstand.

Steuerungen reagieren

Hochwertige Stoffe und wetterfeste Materialien sind auch bei Markisen keine Selbstverständlichkeit. Billige Markisen bleichen nach zwei Sommern aus, ihre Mechanik klemmt oder versagt früher als erwartet. Wer nachrechnet, was ein frühzeitiger Austausch kostet, versteht, warum Qualität von Anfang an immer die günstigere Entscheidung ist. Dasselbe gilt für Jalousien: Lamellen, die sich verformen, oder Profile, die rosten, sind kein Sonnenschutz, sondern ein Ärgernis.

Ein Windsensor fährt die Markise automatisch ein, bevor eine Böe sie beschädigt. Ein Sonnensensor fährt sie aus, sobald die Einstrahlung zu stark wird. Regen, Wind, Temperatur: Die Steuerung reagiert, ohne dass jemand aufstehen muss. Professionell montiert wird beides vom Fachbetrieb aus der Region. Wer eine Markise falsch befestigt, riskiert, dass sie bei Wind aus der Wand reißt. Der Fachbetrieb kennt die Fassaden vor Ort, die geltenden Anforderungen und die Materialien, die dauerhaft halten. Das macht den Unterschied zwischen einer Lösung, die zehn Jahre funktioniert, und einer, die nach zwei Sommern Probleme macht. *Holger Bernert*

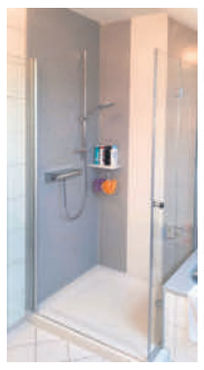
Anzeige

Rollladen
Fenster
Haustüren
Insektenschutz
Rolltore
Markisen
Jalousien
Garagentore
Elektromotore
• für Rollladen
• für Garagentore
Reparatureildienst

Fenster und Rollladen
Schiestel GmbH
20 Jahre Jubiläum
Am Holzplatz 21 · 66333 Völklingen
Tel. 0 68 98/3 36 36 · Fax 0 68 98/3 98 26
www.Rollladen-Schiestel.de



Unschöne Fugen in der Dusche?
Wir haben die Lösung!



Die fugenlose Wandverkleidung mit Mineralstoff anstatt Fliesen!
Da sich keine Fugen in der Fläche befinden, gehören unschöne, unhygienisch gewordene Fugen der Vergangenheit an! Schmutz, Bakterien und Schimmelpilze haben keine Chance mehr. Die Verkleidung kann auf die alten Fliesen angebracht werden und Ihre Dusche erstrahlt in neuem Glanz, ohne dass Ihr Bad komplett renoviert werden muss. Die fugenlose Wandverkleidung kann auch bei einer kompletten Renovierung Ihres Bades im Duschbereich anstelle von Fliesen eingesetzt werden. Zur Auswahl stehen eine Vielzahl von verschiedenen Dekoren.

In unserer Ausstellung können Sie sich die Wandverkleidungen unverbindlich ansehen. Gerne vereinbaren wir auch einen Termin bei Ihnen zu Hause.

Design by Staudt Badmöbel

Saarbrücker Straße 83
66265 Heusweiler

Telefon (06806) 7417
www.badmoebel-staudt.de

Anzeige

Rollladen Schiestel: Familienunternehmen hat sich Qualität und Service auf die Fahne geschrieben

In Völklingen betreibt Dietmar Schiestel seit 22 Jahren einen Handwerksbetrieb, der sich auf Rollläden, Fenster und Sonnenschutz spezialisiert hat. Was klein begann, ist heute ein Qualitätsversprechen in der Saarregion.



Eine gut geplante und montierte Markise ist perfekt für die sonnigen Momente im Leben. Foto: LSS Lewens Sonnenschutz-Systeme

Die Fenster und Rollladen Schiestel GmbH feiert in diesem Jahr ihr 22-jähriges Bestehen. Geschäftsführer Dietmar Schiestel, inzwischen 73 Jahre alt, macht keinen Hehl daraus, dass er davon selbst ein bisschen überrascht ist. „Ich dachte damals, wir probieren es. Dass wir zwei Jahrzehnte später immer noch wachsen, hätte ich nicht gedacht“, ist er stolz. Man merkt, dass er es auch so meint.

Dabei begann die Geschichte des Unternehmens noch früher. Vor fast 40 Jahren gründete Konrad Vollrath den Betrieb, der sich auf Rollläden, Bauelemente, Fenster, Türen und Garagentore spezialisiert hatte. Im März 2004 übernahmen Dietmar und Gitta Schiestel die Firma und entwickelten sie weiter. Was als Übernahme eines bestehenden Betriebs begann, wurde zur eigenen Geschichte. Ein Familienunternehmen, das sich in der Saarregion einen hervorragenden Ruf erarbeitet hat – von Saarlouis über Völklingen und Saarbrücken bis nach Homburg.

Das Angebot ist heute breiter aufgestellt als bei der Übernahme. Rollläden, Jalousien, Markisen, Fenster, Türen, Garagentore und Smart-Home-Systeme. Das Schiestel-Team liefert, montiert und wartet alles aus einer Hand. Die Beratung ist kostenlos, das Aufmaß wird vor Ort erledigt und nach der Montage räumen die Mitarbeiter die Baustelle auf. „Wir lassen keine Baustelle dreckig zurück“, verspricht der Chef. „Das klingt selbstverständlich, ist es im Handwerk aber nicht immer.“ Der Reparaturdienst kümmert sich auch nach der Endabnahme um Wartung und Störfälle, denn der Kunde soll nicht allein bleiben, wenn etwas klemmt.

Einbruchschutz und Smart Home haben in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Fenster und Haustüren mit einbruchhemmender Verglasung, elektrische Funksteuerung für Rollläden und Sonnenschutz, die Einbindung in Haussteuerungssysteme: Was früher Sonderwunsch war, gehört heute zum Standard. „Die Kunden wollen ihr Zuhause komfortabler und sicherer machen. Beides lässt sich heute sehr gut verbinden.“

Das Unternehmen ist vor allem im Bereich Renovierung für Privatkunden tätig. Wer seine alten Fenster ersetzen will, wer einen Rollladen nachrüstet oder eine Markise für die Terrasse sucht, ist bei Dietmar Schiestel bestens aufgehoben. Die Auftragslage ist gut, so gut, dass das Unternehmen weitere Mitarbeiter einstellen möchte. „Es müssen keine ausgebildeten Fenster- und Rollladenbauer sein. Handwerklich versierte Quereinsteiger sind uns herzlich willkommen.“

Für die Zukunft ist vorgesorgt. Sebastian Anschütz, 33 Jahre alt und Neffe von Dietmar Schiestel, übernimmt schrittweise mehr Verantwortung, ist draußen beim Kunden und lernt das Geschäft von Grund auf. „Er macht das gut“, sagt der Onkel und Firmenchef. „Und ich bin froh, dass der Betrieb in der Familie bleibt.“ Der 73-Jährige hält währenddessen die Stellung im Büro, koordiniert und nimmt Aufträge an. Aufhören kommt noch nicht infrage. „Es macht mir immer noch Spaß“, gesteht er. 22 Jahre sind im Handwerk kein Ruhestand. Sie sind erst der Anfang einer Ära. *Holger Bernert*

Kontakt

Rollladen Schiestel GmbH
Am Holzplatz 21
66333 Völklingen

Telefon (0 68 98) 3 36 36
info@rollladen-schiestel.de
www.rollladen-schiestel.de

Anzeige

FUSSBODENTECHNIK
Uwe Schorr
Ein Boden fürs Leben
Verlegen von
Vinyl – Teppichboden – Linoleum
Tapeten & Tapezierarbeiten
Parkettböden – Laminat
Trockenestrich
Bio- & Korkböden
www.fussbodentechnik-schorr.de
Parkett staubfrei schleifen
66557 Hirzweiler – In der Au 8
Tel.: 06825/499508 – Mobil: 0171/2753501

MÜLLER BAU
... zuverlässig und genau !
GmbH
Dominik Müller
Maurermeister
Bautechniker
Zertifiziert für Behindertengerechten Umbau „Barrierefreies Wohnen“

Ausführung aller Bauarbeiten wie:
• Neu-, An- und Umbauten
• Kellertrockenlegung
• Gestaltung der Außenanlagen inklusive Regenwassernutzung
• Arbeiten mit Minibaggern und Radladern
• Hallen und Industriebau
• Wir führen auch kleinere Baumaßnahmen aus.

Gewerbegebiet Schwann
Auf der Schwann 12–14
66629 Freisen

Tel.: 0 68 57-92 18 71
Fax: 0 68 57-92 18 83
Mobil: 01 77-5 63 57 63

Anzeige

BAUUNTERNEHMUNG
Andreas Pischke
Maurer- und Stahlbetonbaumeister
Tel. 06806 / 95 34 13
www.pischkebau.com
eMail: service@pischkebau.com
Facebook: Bauunternehmung Pischke

Anzeige

• Sicherheit • Vertrauen • Kompetenz
• Heizung
• Sanitär
• Moderne Bäder
WOLF
Heusweiler Straße 107 · Lebach-Landsweiler ☎ 06881/9839910
Umfassende Beratung und Angebote - Anruf genügt!

Markisen · Jalousien · Rollläden · Fenster · Garagentore · Haustüren



KLAIBER MARKISEN

BOECKMANN
MARKISEN GMBH
SONNENSCHUTZANLAGEN
FENSTER – ROLLLÄDEN – HAUSTÜREN

Allenfeldstr. 17
66589 Merchweiler
Fax: 06825/950222
Tel.: 06825/95020
info@boeckmann-markisen.de
www.boeckmann-markisen.de

Wer seinen Energieverbrauch optimiert, hat keine Angst vor der nächsten Abrechnung

Es gibt Hauseigentümer, die wissen, dass ihr Haus zu viel Energie verbraucht. Sie wissen nur nicht, wo das Problem im Detail steckt. Genau dafür gibt es qualifizierte Energieberater.



Ein Gespräch mit dem Energieberater kann hohes Einsparpotenzial bringen. Foto: Intelligent Heizen

Der Ablauf beginnt mit einem Termin vor Ort. Der Energieberater kommt ins Haus, geht durch alle Räume, steigt auf den Dachboden, schaut in den Keller, fragt nach dem Baujahr der Fenster, nach der Heizung, nach den letzten Heizkostenabrechnungen. Er misst, notiert, fotografiert. Was er sucht, sind die Stellen, an denen ein Haus Energie verliert: schlecht gedämmte Außenwände, undichte Fensterrahmen, eine Heizung, die seit 20 Jahren läuft und längst über ihren Zenit ist. Wärmebrücken, die man nicht sieht, aber deren Wirkung man nach einem strengen Winter auf der Heizkostenabrechnung liest. Am Ende dieses Termins hat der Berater ein Bild des Hauses, das der Eigentümer in dieser Vollständigkeit so noch nie hatte.

Auf dieser Basis entsteht das Sanierungsgutachten. Es listet die energetischen Schwachstellen des Gebäudes, berechnet den aktuellen Energiebedarf und zeigt, wie viel sich einsparen lässt, wenn bestimmte Maßnahmen umgesetzt werden.

In Stufen denken

Das Gutachten denkt in Stufen. Was bringt am meisten? Was ist am dringlichsten? In welcher Reihenfolge ergibt die Sanierung wirtschaftlich Sinn? Es nennt konkrete Maßnahmen, Dämmung der obersten Geschossdecke, neue Fenster, Heizungstausch, Lüftungsanlage. Und rechnet durch, was jede einzelne kostet und wie schnell sie sich amortisiert. Und es zeigt, welche Zuschüsse und Förderprogramme greifbar sind, von der BAFA, der KfW oder den Ländern. Ein gutes Gutachten ist kein Papierstapel. Es ist ein Fahrplan.

Viele Hauseigentümer beauftragen den Energieberater für die Beratung und suchen dann selbst nach Handwerkern. Das ist ihr gutes Recht. Aber es gibt einen guten Grund, ihn auch für die Baubegleitung zu nutzen. Ein Energieberater, der die Sanierung begleitet, prüft, ob die Handwerker das umsetzen, was geplant wurde. Er erkennt Fehler, bevor sie unter Putz verschwinden. Er bestätigt am Ende, dass die Maßnahmen fachgerecht ausgeführt wurden, was für viele Förderprogramme ohnehin Pflicht ist. Wer ihn nur für das Gutachten nimmt und dann allein weitermacht, spart kurzfristig. Wer ihn durchgehend einbindet, hat am Ende ein Haus, das hält, was das Gutachten versprochen hat.

Was eine Energieberatung kostet, hängt von Größe und Zustand des Hauses ab.

Förderung vom Staat

Für ein Einfamilienhaus bewegen sich die Kosten meist zwischen 1000 und 2000 Euro. Das klingt nach viel, ist es aber nicht, wenn man bedenkt, was auf dem Spiel steht. Wer ohne Beratung saniert, saniert häufig in der falschen Reihenfolge oder greift zu den falschen Maßnahmen und gibt dabei ein Vielfaches mehr aus als nötig. Die gute Nachricht: Der Staat fördert die Beratung. Über die Bundesbehörde für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) gibt es einen Zuschuss von bis zu 80 Prozent der förderfähigen Kosten, maximal 1300 Euro für ein Einfamilienhaus. Wer Eigentümer eines Mehrfamilienhauses ist, kann bis zu 1700 Euro erhalten. Voraussetzung ist, dass der Energieberater beim Bundesamt zugelassen ist, was sich vorab leicht prüfen lässt. Wichtig: Der Antrag wird vor Beginn der Beratung gestellt, nicht danach.

Was am Ende bleibt, sind noch Fragen, die jeder Hauseigentümer früher oder später beantwortet haben will. Was kostet mein Haus mich wirklich? Was könnte ich einsparen? Wo fange ich sinnvoll an? Der Energieberater beantwortet sie, mit Zahlen, mit einem Plan und mit dem Wissen, dass eine gut beratene Sanierung langfristig mehr wert ist als eine halbherzige, die niemand begleitet hat. So entsteht Klarheit, wo vorher nur Unsicherheit war. Und aus Ideen werden konkrete Schritte. *Holger Bernert*



Auch mit wenig Platz kann ein Jugendzimmer „groß“ wirken. Foto: IKEA

Die Einrichtung eines Jugendzimmers beginnt mit einer pfiffigen Planung

Ein Jugendzimmer ist selten zu klein, es wird nur meistens falsch eingerichtet. Wer zuerst die Möbel kauft und dann den Platz sucht, hat die Aufgabe schon verloren, bevor er angefangen hat.

Wer ein Jugendzimmer auf zwölf Quadratmetern einrichten will, steht vor einer Aufgabe, die weniger mit Platz zu tun hat als mit Entscheidungen. Was muss rein? Was darf raus? Und wie wird aus einem Raum, der Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank und Rückzugsort gleichzeitig sein soll, etwas, das sich nicht wie ein Lager anfühlt? Diese Frage ist keine Frage des Budgets. Sie ist eine Frage der Reihenfolge und der pfiffigen Planung.

Stauraum nach oben zu denken ist keine neue Idee, aber eine, die in kleinen Zimmern konsequent umgesetzt werden muss. Regale, die bis an die Decke reichen, kosten Wandfläche, aber keine Bodenfläche. Haken an der Tür nehmen Taschen auf, ohne dass eine ganze Garderobe Platz in der Ecke belegt. Körbe und Boxen, die sich stapeln lassen, schaffen Ordnung, ohne Ordnung zu erzwingen, was bei Jugendlichen ein entscheidender Unterschied ist. Wer Stauraum so plant, dass er ohne viel Aufwand genutzt werden kann, hat gewonnen. Wer ihn so plant, dass er benutzt werden müsste, verliert am Ende.

Gemeinsames Planen

Farben und Dekoration folgen einem einzigen Prinzip: weniger ist mehr, und weniger ist fast immer schwerer durchzuhalten als mehr. Ein Teenager will sein Zimmer so, wie er sich selbst sieht, laut, individuell, unverwechselbar. Das ist verständlich und führt auf kleinem Raum fast immer zu Chaos. Die Lösung liegt nicht im Verbot, sondern im Kompromiss. Wände in ruhigen Tönen, eine davon als Akzentwand, auf der alles Platz hat, was Persönlichkeit zeigt. Der Rest bleibt neutral. So wirkt der Raum offen, und die Dinge, die wirklich wichtig sind, kommen zur Geltung, statt in einer Tapete aus Postern und Stickern unterzugehen.

Der wichtigste Schritt kommt vor dem ersten Möbelkauf: das gemeinsame Planen. Wer ein Jugendzimmer für einen Teenager ohne ihn einrichtet, richtet es zweimal ein. Wer fragt, was er braucht, was ihm wichtig ist, wie er den Raum wirklich nutzt, bekommt Antworten, die kein Einrichtungsratgeber liefern kann. Und wer den Jugendlichen in die Entscheidung einbindet, bekommt am Ende jemanden, der den Raum pfleglich behandelt, weil er ihn als seinen eigenen erlebt, nicht als Zimmer, das seine Eltern für ihn eingerichtet haben. *Holger Bernert*

Anzeige









IMPRESSUM

Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Saarbrücker Zeitung Medienhaus GmbH vom 26.03.2026

Geschäftsführung
Thomas Deicke (Sprecher), Thomas Marx

Leitung Media Sales
Rüdiger Kruppa

Redaktion
Rheinland Presse Service GmbH, Monschauer Straße 1, 40196 Düsseldorf
Redaktionsbüro Saarland: Gutenbergstr. 11-23 ,66117 Saarbrücken
José Macias (verantwortlich), Marcel Faßbender, Christina Klinkner, Christian Lingen, Jörg Mehl, Niels Wanke, Annika Schulz
Kontakt: 0211 528018-0, sz@rheinland-presse.de

Layout und Produktion
TypoServ GmbH

Druck
Saarbrücker Zeitung Druckhaus GmbH, 66103 Saarbrücken